

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pointen

Alberto Moravia, italienischer Schriftsteller: «Die schlechten Beispiele, richtig betrachtet, haben keinen geringeren erzieherischen Wert als die guten.»

Kabarettist Werner Finck: «Freiheit ist, sich freiwillig so viel Zwang aufzuerlegen, wie notwendig ist, um den befohlenen Zwang zu bekämpfen.»

John Fletcher, amerikanischer Kolumnist: «Diplomatie ist die Kunst, einen Hund so lange zu tätscheln, bis der Maulkorb fertig ist.»

Sowjetzonale «Berliner Zeitung»: «Unser Porzellan eignet sich höchstens für Polterabende und Ehekrach!»

CDU-Abgeordneter Karl Kanka im halbblauen Bonner Plenarsaal während der ersten Lesung der Strafprozeßnovelle: «Hochgeschätzte Hinterbliebene aus diesem Hohen Haus, die sich noch nicht auf- und davongemacht haben.»

Autor Marcel Pagnol: «Ein guter Regisseur spricht meistens von seinem letzten Film. Ein schlechter Regisseur spricht immer von seinem nächsten Film.»

Verleger P. Hachette: «Die Friedhöfe der Literatur sind mit ehemaligen Bestsellern übersät.»

Journalist und Schriftsteller John Gunther: «Das Problem der Demokratie in den Entwicklungsländern liegt darin, daß die Völker dort vom Kindergarten gleich auf die Hochschule sollen.»

Marschall Alphonse Juin: «Der Militarismus ist eine Pflanze, die man sorgfältig pflegen muß, damit sie keine Früchte trägt.»

Schriftsteller William Faulkner: «Das Streben nach Vollkommenheit macht manchen Menschen vollkommen unerträglich.»

Der polnische Autor Jerzy Lec: «Wie übt man das Gedächtnis, um

vergessen zu lernen?» – «Analphabeten müssen diktieren.» – «Schafft euch keine Götter nach eurem Vorbild!»

Der amerikanische Humorist James Thurber: «Der Humor eines Volkes spiegelt seine ernstesten Probleme.»

Autor John B. Priestley: «Eine Diktatur ist ein Staat, in dem man all das tun muß, was nicht verboten ist.» Päng

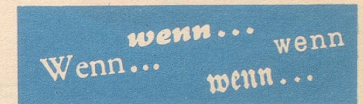
Bonbönchen

Ein fast mögliches Märchen

Weil heute bald alles verbont ist und schon fast keiner mehr anders kann, begann eine Firma, die bisher nichts dergleichen gekannt hatte, auch auf ihre Packungen einen Bon zu drucken. Bloß so ein kleines Firlefanzsignet mit der Bezeichnung BON, ganz ohne jedes weitere Wort oder Versprechen.

Und siehe, der Umsatz stieg. Zweifellos wurden die Bons ausgeschnitten und gesammelt, in Schachteln und Schubladen zu andern Bons gelegt. Weiter aber passierte nichts, gar nichts.

Bis eines Tages ein Brief eintraf: «Für die schöne Spieleisenbahn», hieß es da, «die wir heute für die eingesandten Bons erhielten, danken wir sehr. Die Ueberraschung war groß. Werden Ihre Produkte weiterverwenden und empfehlen.» Noch größer war die Ueberraschung bei der Firma. Denn kein Mensch wußte etwas von eingetroffenen Gutscheinen oder einer fortgeschickten Eisenbahn ... Boris



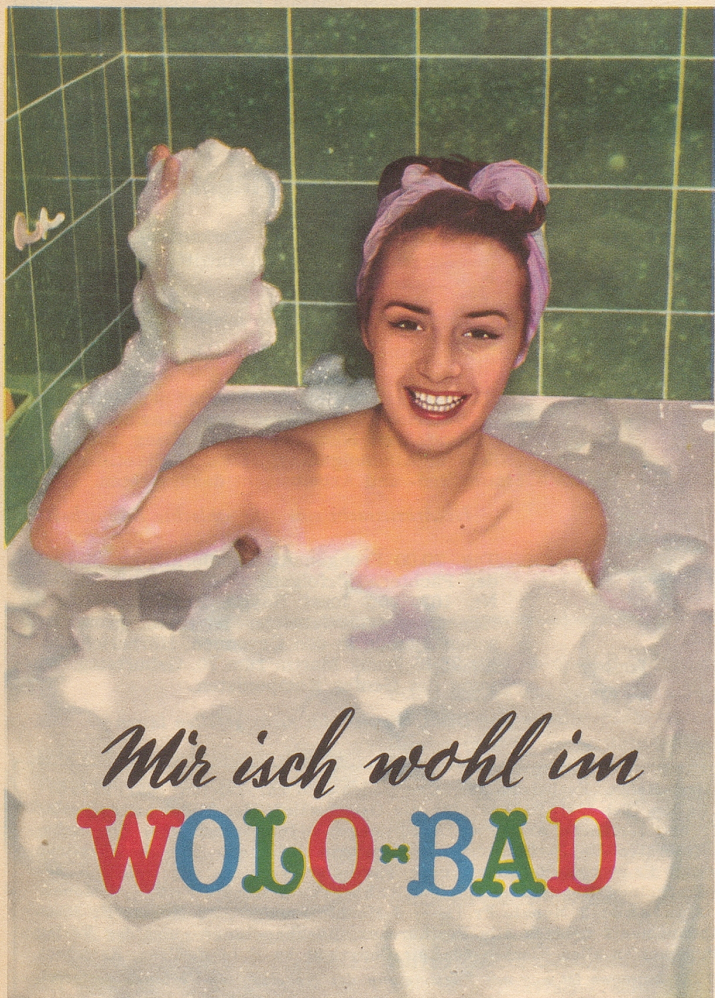
Wenn Chruschtschow Golf spielen lernte wie Präsident Eisenhower, dann wäre die Welt glücklicher und friedlicher. ● Der Pfeil

Wenn die Imperialisten auf der Auslösung eines neuen Krieges bestehen, sollten wir keine Angst davor haben ...

● Rote Fahne (Peking)

Wenn uns die Männer doch nur nicht immer in unsere Angelegenheiten funkten!

● Wir Brückenbauer



Mir isch wohl im
WOLO-BAD



Soeben erschienen:

Deutschschweizerische Sprichwörter

Ein fröhliches Bilderbuch von Barberis

96 Seiten Fr. 4.-

Dieses auflüpfisch heitere Büchlein ist nicht für Stubenhocker und Strumpfkuglerinnen bestimmt. Es wendet sich an Hellhörige, Selbstkritische und Einsichtige. An alle jene, die da wissen, daß der Weg vom Sprichwort zum Wahrheit nicht weit ist. — Barberis' deutsch-schweizerische Sprichwörter sind in Strich und Zeichnung stich- und

hiebfest. Und weil sie selbst dort, wo sie beißen, das Lachen nicht verdrücken und den vom Floh Erwischten sich kratzen lassen, verdienen sie das Urteil und Lob, daß sie spruchreif sind.

Nebelspalter-Bücher sind in allen Buchhandlungen erhältlich, sowie auch im Nebelspalter-Verlag Rorschach.